

13. In der Bibliotheca Teubneriana ist der erste Band der 'Chronica minora collegit et emendavit Carolus Frick' erschienen, dessen Inhalt sich mit Mommsens Chronica minora I, 1 eng berührt. Abweichungen und Uebereinstimmung der Frick'schen Ausgabe gegenüber ihrer Vorgängerin werde ich in der Deutschen Literaturzeitung eingehender behandeln.

K. J. N.

14. Kurth, *Histoire poétique des Mérovingiens* 1893, ist der erste zusammenfassende Versuch, in den fränkischen Geschichtsquellen die Sage von der Geschichte zu scheiden und ihren Ursprung zu ermitteln. Das Buch giebt über die Sagenbildung neue und treffende Aufschlüsse. Mit dem Grundgedanken kann ich mich aber nicht befreunden. Wenn K. in seiner Begeisterung für die Resultate Rajna's die Quelle jener Sagen in der Volksüberlieferung und in epischen Gesängen sucht, so schlägt er den Antheil der fränkischen Historiker an ihrer Bildung zu gering an. Die Trojanersage allerdings hat er ausgeschieden und als eine gelehrte Erfindung nur im Anhange behandelt; haben denn aber Fredegar und der Verf. des L. H. Fr. nur hier aus sich selbst heraus gefabelt, und steckte nicht die Anlage zum Fabulieren schon im alten Gregor? Konnte sich nicht überhaupt in den gelehrten Kreisen, also im römischen Clerus, ein Sagenkreis um die fränkischen Könige bilden, und war dieser nicht den drei nur römisch redenden Autoren eher zugänglich als fränkische Volkssagen? Die Existenz von Epen über die Thaten der fränkischen Könige soll erst noch bewiesen werden. Die einzige Quelle dafür, Hildegars V. Faronis, ist nichts werth. Die dort stehenden einfältigen Verse aus dem Anfang und Schluss eines angeblichen Volksgedichtes auf Chlothars Sachsenkrieg sind doch nur zu dem Zwecke geschmiedet, die Bekehrung der sächsischen Gesandten durch Faro quellenmässig zu belegen und eine Nachricht zu stützen, die Hildegar nicht in seiner Quelle, dem L. H. Fr., gefunden hatte, und die er zweifellos selbst erdichtet hat. Wie unter den Händen der Geschichtschreiber die Sage zusehends anschwillt, lässt sich gerade an den fränkischen Quellen recht deutlich beobachten, und ich kann K. nicht beistimmen, wenn er einige Male annimmt, Gregor habe die ausführlicheren Erzählungen seiner Nachfolger gekannt und nur durch Kürzungen kritisch zurechtgestutzt. Weshalb sollte er z. B. an dem Namen Wiomadus Anstoss genommen haben? Die fränkische Völkertafel, welche K. in dem Capitel 'Der älteste germanische Gesang' behan-